

Das Projekt „Sprachhelfer“ des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Warendorf

Ein sozialraumorientiertes Projekt

Das aus der sozialen Arbeit heraus entstandene Konzept der Sozialraumorientierung (SRO) findet seit einigen Jahren auch im Bereich Schule mehr und mehr Berücksichtigung. Der Grundgedanke des sozialraumorientierten Handelns zielt darauf ab, Lösungsansätze im Gemeinwesen zu eröffnen und damit den Blick auf die Ressourcen des sozialen Umfelds zu richten.

Das Kommunale Integrationszentrum Kreis Warendorf nutzt diesen Gedanken der Sozialraumorientierung seit Beginn des Jahres 2014 in seinem Projekt „Sprachhelfer“. Durch den Einsatz von Sprachhelfern aus dem nahen Umfeld der Schule unterstützt das Kommunale Integrationszentrum die Schulen darin, Kinder und Jugendliche ohne Deutschkenntnisse sprachlich zu fördern. Für die Arbeit in der Schule bedeutet dies eine Öffnung nach außen sowie die Einbindung von Menschen aus dem Stadtteil bzw. der Gemeinde aus unterschiedlichen Bereichen.

Die Sprachhelfer sind Personen aus dem Sozialraum der Schule, die an einer solchen Tätigkeit interessiert sind und sich gut vorstellen können, Kindern und Jugendlichen die deutsche Sprache mit Unterstützung der Schule und des Kommunalen Integrationszentrums zu vermitteln. Die Sprachhelfer müssen keine pädagogische Vorbildung haben, sie ist natürlich von Vorteil, jedoch keine Bedingung. Das wichtigste Kriterium für diese Arbeit ist das Interesse und die Freude am Umgang mit den Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichen Ländern sowie der Wunsch, ihnen dabei zu helfen, die deutsche Sprache zu erlernen und in einem neuen Land, einer neuen Kultur, einer neuen Umgebung Fuß zu fassen.

Seit Beginn des Projektes konnte das Kommunale Integrationszentrum Kreis Warendorf die unterschiedlichsten Personen als Sprachhelfer für 28 Schulstandorte gewinnen. So meldeten sich neben einigen pensionierten Lehrerinnen auch Mitarbeiterinnen des Ganztages von Grundschulen, Studierende oder Abiturienten, die im Umfeld der Schule wohnen und Erfahrungen im Bereich der pädagogischen Arbeit sammeln möchten, auch Personen mit Migrationshintergrund und pädagogischer Vorbildung, die sehr gerne eine solche Aufgabe übernehmen würden. Die Sprachförderung findet meist in Kleingruppen bis maximal 5 Schülerinnen und Schüler statt und wird vom Kreis finanziell unterstützt.

Das Kommunale Integrationszentrum begleitet die Sprachhelfer durch intensive Beratung, Materialempfehlung und Besuchen in den Schulen. Gemeinsam mit der Schulleitung, den Kolleginnen und Kollegen sowie den Sprachhelfern organisiert das Kommunale Integrationszentrum den Einsatz in den Schulen. Bei regelmäßig stattfindenden Austauschtreffen tauschen die Sprachhelfer ihre Erfahrungen aus, sichten die unterschiedlichen Materialien und geben sich gegenseitig Tipps und Empfehlungen für den Sprachförderunterricht.



Die Schulen sind inzwischen sehr überzeugt vom Projekt der Sprachhelfer, das zeigen die anhaltenden Nachfragen. Sie sind überaus dankbar für die schnelle und unbürokratische Unterstützung, die sie durch die Sprachhelfer aus dem Sozialraum erhalten. Die Sprachhelfer selbst sehen ihre Aufgabe nicht nur als Gewinn für ihre Schülerinnen und Schüler an, sondern auch als Gewinn für sich selbst.

Eine Sprachhelferin formulierte dies auf einem Treffen so: „Es ist schön, nach und nach das Vertrauen der Schüler und Schülerinnen zu gewinnen und sich mit ihnen über die ersten Erfolge zu freuen. Darüber hinaus habe auch ich viel gelernt, denn nun weiß ich vieles über das Land, aus dem sie kommen, was ich vorher nicht wusste.“

Für mich als Projektleiterin ist das Sprachhelfer-Projekt ein hervorragendes Beispiel dafür, wie Integration als gesellschaftliche Aufgabe als Win-Win – Situation gelingen kann.

Mit Beginn des Schuljahres 2014/15 haben sich aufgrund eines Zeitungsartikels im Kreis Warendorf über das Projekt circa 25 interessierte Personen gemeldet, die gerne diese Aufgabe übernehmen wollen. Ich bin mir sehr sicher, dass sich für alle eine Schule finden wird, an der sie ganz in ihrer Nähe Kindern und Jugendlichen die deutsche Sprache näher bringen können.

**Claudia Peter-Weidemann, Projektleiterin des Projektes „Sprachhelfer“
Lehrerin und Mitarbeiterin des Kommunalen Integrationszentrums
Kreis Warendorf**